



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

58 (4.2.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-231973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-231973)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspresse: In Mannheim u. Umgebung freies Haus oder durch die Post monatl. 4.25 ohne Beleggeld. Bei sonst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17590 Karlsruhe, Haupt-Geschäftsstelle F. 2. Haupt-Redaktion: R. 1. 4-6. (Hallerstraße) Geschäfts-Verbindungen: Weidhofsstr. 8. Schreyersstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kollektive für 1000 Anzeigen 0.10 R.-M. Reklamen 2.-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabemittel keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnigen zu keinen Erschwerungsgründen für auszufällende od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die politische Aussprache im Reichstag

Fortdauernde Spannung zwischen den Koalitionsparteien

Weitere Redner der ersten Garnitur

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Um $\frac{1}{2}$ nach 12 Uhr, für die Begriffe des Reichstags also sehr frühzeitig, ist das Haus wieder versammelt, um in der politischen Aussprache fortzuführen. Auch die Minister sind zum größten Teil erschienen, und als Herr v. Guérard vom Zentrum auf der Rednertribüne erscheint, scharen sich die Abgeordneten in hellen Gruppen um die Tribüne. Man ist nervös, wie es der Vertreter des Zentrums wohl anstellen wird, die Wölfe zu versöhnen, die sich nach der gestrigen Rede des Grafen Westarp über der Koalition zusammengeballt haben. Herr v. Guérard beginnt gleich mit einem Kompliment an die Sozialdemokratie. Das ist der erste Florettstich gegen Westarp, der gestern bekanntlich die Position des Zentrums von dieser Partei als einen Gefolg der deutschnationalen Politik gepriesen hat. Auch jetzt deutet Herr v. Guérard an, wünsche das Zentrum die Zustimmung nach links nicht zu verlieren, mit anderen Worten: Wenn die Deutschnationalen versagen sollten, so kann das Zentrum auch anders. Das Zentrum läßt sich nicht bevorzugen, es bestimmt selbst sein Verhältnis zu den Parteien. Dem wird obenstehend noch die Bemerkung hinzugefügt, daß kein Anlaß vorliegt, die Dinge in Preußen zu ändern, und dann kommt es, was die Regierungsparteien in ihrem eigenen Interesse viel besser vermeiden hätten, was aber nach der Westarp-Rede kaum mehr zu umgehen war, zu einer Erörterung der Verhandlungen über die Regierungsbildung. Herr v. Guérard, der ja selbst als Unterhändler fungiert hat, stellt mit Nachdruck fest, daß die Richtlinien von allen Parteien angenommen worden sind und daß das Zentrum jederzeit bereit sei, diese Richtlinien, vor deren Verwirklichung die Deutschnationalen eine so unabweisliche Sache besten, bekannt zu geben. Und dann wird der Zentrumredner maliziös: Sehr ungeschickten Neben in diesem Hause habe er niemals eine ausschlaggebende Bedeutung bemerkt. In dem Zusammenhang, in dem dieser Satz gefallen, bezieht er sich auf Herrn Scheidemann, aber jeder Mann im Hause spürt, daß der Pfeil in Wirklichkeit auf den Grafen Westarp und die Deutschnationalen abziele. Den Auslegungstücken des Grafen Westarp hält er die unabweisbare Tatsache entgegen, daß insbesondere die Deutschnationalen das verfassungsmäßige Zustandekommen der Locarno-Verträge nicht in Zweifel gezogen hätten, eine Feststellung, von der das Haus unter lebhafter Bewegung Kenntnis nimmt. Schließlich kommt Herr Guérard auf den Kern und den Zweck seiner Ausführungen. Er heischt Klarheit über verschiedene Punkte von den Deutschnationalen. Das klingt sehr energisch, fast ein wenig ultimativ. Aber auch von diesem häßlichen Streit gilt das alte Sprichwort, daß nicht so heiß sencken wird, wie es gelocht wurde, zumal die rettende Formel bereits gefunden sein soll.

Nach Herrn von Guérard spricht der dritte Oppositionsredner,

der demokratische Führer Koch

Auch er ironisiert die Haltung der Deutschnationalen, die einen Januskopf tragen und in dem Nachsatz wiederzuerkennen, was sie im Vorjahr feierlich erklärt hätten. Er nimmt dann im einzelnen die Regierungserklärung unter die Lupe. Die Opposition werde sich mit Händen und Füßen dagegen sträuben, daß die Außenpolitik aus dem Auswärtigen Amt in die Fraktionshände der Volkspartei verlegt werde. Daß Herr Schiele die in Aussicht gestellte Stellenpolitik gegen die Großgrundbesitzer seiner Partei durchsehen werde, bezweifelt Herr Koch. Zwischenzeitliche Warnung an die Adresse des Zentrums: „In die Dummheit und die Brutalität eines neuen Kulturkampfes lassen wir uns nicht ein.“ Die Demokraten hätten, so schloß Herr Koch seine Darlegungen, ein Misstrauensvotum eingebracht, weil sie an der Aufrichtigkeit der Deutschnationalen zweifeln könnten.

Nun muß nochmals, wohl mehr wider Willen,

Graf Westarp

vor die Kampe. Er gibt eine Erklärung ab, die freilich recht mager ausfällt. Alles was gegen seine Rede eingewendet worden sei, beruhe auf Mißverständnissen. Den Beschluß über die Diskussion würden die Deutschnationalen, nachdem er gefaßt worden sei, nunmehr, do sie in der Regierung lägen, durchzuführen. Am Abgange leere Ausblicke, denen man das Erwünschene anmerkt. Dennoch, ohne Zweifel, wenn auch ein verschleierter Blick.

Sehr kurz und bündig faßt sich der Domkapitular Reich von der Bayerischen Volkspartei. Seine Partei billigt die Regierungserklärung und werde das Kabinett Marx unterstützen.

Mit dem Erscheinen des Böllischen Denning leert sich der Saal.

Nach der Rede Denning's beschloß das Haus, die Sitzung auf eine Stunde zu unterbrechen. In der Zwischenzeit wollen die Regierungsparteien darüber beraten, ob es angezeigt sei, ein Vertrauensvotum einzubringen. Verhandlungen darüber waren bereits heute vormittag im Gange.

Stresemann und die Reichswehr

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“ hatte gestern erzählt, auch Dr. Stresemann gehöre zu den Kritikern an der Reichswehr und dabei sich sehr entschieden über die Notwendigkeit einer Reform geäußert. Der „Vorwärts“ hat für diese Information auch Zeugen angeboten. Dazu schreibt heute die „N.M.Z.“: „Zeugen sind nicht erforderlich dafür, daß Dr. Stresemann und viele hunderttausende gut national gesinnter Männer schon oft ihre grundsätzliche Gegnerlichkeit gegen das Soldatensystem Ausdruck gegeben haben, auf dem die Reichswehr heute erzogen worden ist. Die Sehnsucht nach dem alten Volkstheater lebt in der Deutschen Volkspartei und in ihrem Führer sehr stark. Noch auf der Reichsgründungsfeier des Reichstags der Deutschen Volkspartei hat er das alte Heer als die „International des alten preussischen Staatsbegriffes“ bezeichnet, aber gleichzeitig von der Reichswehr gesagt, daß sie, wie General Heve erklärte, getreu dem geschworenen Eid ein Instrument des neuen Staates sein werde. Auch die Veranlassung auf ausländische Zeugen ist zwecklos. Stresemann hat noch allen ausländischen Kritikern, die es hören wollten, gesagt, daß ihre Kritik an der Reichswehr falsch am Platze sei, weil uns die Orientie das Volkstheater genommen und dafür das Soldatensystem aufgezogen hat. Aber er hat auch ebenso oft und wiederum öffentlich erklärt, daß es im höchsten Maße ungerichtet sei, den grundsätzlichen Gegensatz gegen das neue Wehrsystem auf die Männer zu übertragen, die sich der Reichswehr widmen und eine schwere Pflicht zu erfüllen haben. Wenn Herr Scheidemann keine Kritik der Reichswehr in dem gleichen Rahmen gehalten hätte, wäre sicherlich manches anders gekommen. Die Unzufriedenheit des „Vorwärts“ richtet sich also gegen ein falsches Ziel.“

Ein Entschuldigungsversuch der Demokraten

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Hier und da herrscht auch in demokratischen Kreisen einige Verwunderung darüber, daß die demokratische Reichstagsfraktion sich bezieht hat, als erlie ein Misstrauensvotum gegen das Kabinett auszusprechen, gegen dessen programmatische Richtlinien sie doch sochlich kaum etwas einzuwenden gehabt hätten. Aus den Kreisen der demokratischen Fraktion wird uns dazu mitgeteilt, daß die Einbringung des Misstrauensvotums u. a. auch den Zweck gehabt hat, die demokratische Reichstagsfraktion von dem Zwang zu befreien, für ein sozialdemokratisches Misstrauensvotum stimmen zu müssen.

Auslandstimmen zur Regierungserklärung

Paris, 4. Februar. (Von unserem Pariser Vertreter.) Zur Regierungserklärung des Reichskanzlers liegen im Augenblick mit Ausnahme des „Echo de Paris“ noch keine Kommentare vor. Das Boulevardblatt meint, daß die Ausführungen des Reichskanzlers mehr dazu bestimmt gewesen seien, eine gewisse Veruhigung in der Weltmeinung herbeizuführen. Man könne daher nur die Worte zur Kenntnis nehmen, ohne irgendwelche Hoffnungen daran zu knüpfen. Der Gegensatz zwischen Wort und Handlung, so schreibt das Blatt, ist in Deutschland so verbreitet, daß es sich nicht der Mühe lohnt, auf das Exposé des Reichskanzlers einzugehen. (1) (Siehe den heutigen Leitartikel. Die Schriftl. Die nächsten Monate werden die Aufmerksamkeit liefern. Wir verlangen bloß, daß sich die Dinge zu Gunsten des Friedens entwickeln mögen.“

Das „Echo de Paris“ teilt weiter mit, daß der Austausch der Dokumente über die Regelung der Entwaffnungsfrage noch nicht stattgefunden hat. Zwei Tage seien verstrichen und die für Mittwoch angelegte Zusammenkunft Briand's mit dem deutschen Botschafter sei noch nicht zustande gekommen. Das „Echo de Paris“ erlaubt daraus schließen zu können, daß sich die Abfassung des endgültigen Textes ziemlich schwierig gestaltet.

London, 4. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die „Times“ schreiben nach einem Bericht über die gestrige Erklärung der deutschen Regierung im Reichstag, daß nach, in dem die Deutschnationalen sich in die republikanische Politik gefügt hätten, sei überraschend. In dieser Beziehung geht die Regierungserklärung über alles hinaus, was man bisher angebetet hatte. Die Nationalisten haben ohne irgendwelche Vorbehalte die Verfassung, die Republik, die schwarzrotgoldene Fahne, die Form der Reichswehr, die Locarno- und Völkerbundspolitik angenommen.“ (1)

* Der Reichsarbeitsminister empfing eine Abordnung des Vorstandes des Reichsbundes der Kinderreichen zum Schutze der Familie e. V., um ihre Wünsche zu den schwebenden Gesetzesvorlagen entgegenzunehmen.

* Italienische Unterstützung ungarischer Wünsche. Die italienische Regierung hat laut „Messagero“ in Budapest wissen lassen, daß sie die ungarische Forderung auf Zurückziehung der Militärkontrolle unterstütze. „Messagero“ erklärt, Ungarn habe jetzt Anspruch auf dieselben Lebensbedingungen wie seine Nachbarn.

Die Forderung des Tages

„Reicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Taten.“ Das war so der erste Eindruck, den man von der Regierungserklärung empfing. Und wenn man diesen Eindruck statt in ein klassisches Zitat in eine mehr populäre Redewendung zusammenfassen will, dann müßte man sagen: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach!“ Ach, wenn es doch irgend ein Zaubermittel, eine Patentlösung gäbe, um ehrlich gemeinte Worte und Vorsätze in entsprechende Taten zu kristallisieren! Nach der gestrigen Regierungserklärung wäre es dann eine Lust zu leben. Denn noch nie zuvor, so will uns dünken, sind in einem Regierungsprogramm derartig weitgehende Versprechungen gemacht worden, wie in dem gestrigen. Es wird einem ordentlich warm ums Herz, man verspürt fast den Flügelstich von einem nun hereinbrechenden goldenen Zeitalter, wenn man schwarz auf weiß liest, was hier von höchster amtlicher Stelle aus dem deutschen Volke alles in Aussicht gestellt wird. Alle Schichten und Klassen bekommen versprochen, wonach sich ihr Herz schon lange verzehlt sehnt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Industrie und Handwerk, der Groß- und der Kleinhandel, Mittelstand, Beamte und die Arbeiterschaft müssen sofern sie nicht Schwarzseher und Skeptiker sind, nun randgefällt sein mit hoffnungsvoll freudiger Erwartung. Wohl noch nie sind gerade den Unterleuten des Glücks, wie die große Masse der mühsam um ihr tägliches Brot kämpfenden in der sozialdemokratischen Phraseologie genannt werden, soviel Versprechungen gegeben worden, wie gestern von Marx, dem Kanzler einer Regierungskoalition, die von ihren Gegnern als „Besitzbürgerblock“ verschrien wird. Kehle bloß noch, daß die neue Regierung auch den Aufwertungslämbchern und Sammlern von rotgestempelten Tausendmarktscheinen die Erfüllung ihrer Träume in Aussicht gestellt hätte. . . . Doch wenn nur ein Bruchteil aus dem gestrigen Füllhorn der schönen Versprechungen zu Taten umgemünzt wird, dann hat die neue Regierung die größte Chance, die legendenreiche zu werden, die wir je gehabt haben.

Wenn, ja wenn! Wenn das Wortlein wenn nicht wäre! . . . Angesichts der kläglichen Entscheidungsgeschichte dieses Kabinetts und unter dem ersten Eindruck des ersten Fieberfalls, den die Regierungserklärung in der parteivolkstümlichen Aussprache gefunden hat, können wir bei allem Optimismus, der uns befeelt und den wir aus grundsätzlichen Erwägungen auch weiter pflegen wollen, doch nur mit einer gewissen Beklemmung dem weiteren Schicksal des neuen Kabinetts entgegensehen. Selbstverständlich halten wir es jetzt für die aktuellste und vornehmste Aufgabe gerade der Koalitionspresse, die nach so viel Schwierigkeiten doch noch, sozulagen als ultima ratio, zustandekomme Regierung nach Möglichkeit zu stützen und nicht mit einzustimmen in die mißwöhnenden Inkenrufe der Opposition. Deswegen braucht man jedoch nicht den Kopf in den Sand zu stecken. Klar erkennen und möglichst unparteiisch feststellen was ist, das ist die Forderung des Tages!

Kein Optimismus, sondern leichtfertig wäre es, wollte man auf diese Regierung und die gefertigt von ihrem Kanzler abgegebenen Zusicherungen irgendwelche Lustschlösser bauen. Das Fundament zu solchem Bauen ruht auf viel zu schwachen Füßen. Wie kann die Regierung erwarten, daß man im Volke das richtige Vertrauen zu ihr hat, wenn im Schoße der Regierung selbst das unbedingt notwendige gegenseitige Vertrauen fehlt. Charakteristisch für dieses höchste bedenkliche Manko sind die fortwährenden Alarm- und Sensationsmeldungen, die durch den Berliner Blätterwald rauschen und die kaum ein wenig geklärt Atmosphäre immer wieder auf neue vergiften. Was soll man davon halten, wenn in einer dieser Meldungen von der Möglichkeit gesprochen wird, daß die neue Regierung durch Stimmenthaltung innerhalb der Koalitionsparteien das erforderliche Vertrauensvotum nicht erhalten werde? . . . All diesen Querstreichen wäre der Boden entzogen worden, wenn sich die Regierungsparteien aus vaterländischen Erwägungen, aus Rücksicht auf das Volksganze soweit hätten überwinden können, um sich auf eine gemeinsame Regierungserklärung zu einigen. War das wirklich nicht möglich? Und wäre ein solcher Zusammenschluß angesichts der vier Misstrauensvoten, die gegen die neue Regierung vorliegen, nicht eine Lebensnotwendigkeit für das Kabinett gewesen? Wenn die hinter der Regierung stehenden drei großen Parteien in Berücksichtigung ihrer Parteiprogramme schließlich auch „a-t-re-ent marschieren“ müssen, so hätten sie sich doch unbedingt in der Erkenntnis einig sein müssen, daß angesichts der Stärke der Gegner jetzt nur „vereint schlagen“ die Lösung sein konnte. Statt dessen diese verflochtenen und widersprüchlichen Erklärungen, mit denen Graf Westarp als Vertreter der größten Regierungspartei zu dem offiziellen Programm Stellung nimmt, von dem der Kanzler am Tage zuvor mit Nachdruck behauptet hatte, daß sich sämtliche Regierungsparteien darauf geeinigt hätten! . . . Gewiß ist es richtig, wenn Graf Westarp in außenpolitischer Hinsicht der Meinung Ausdruck gibt, solange noch ein französischer Soldat auf deutschem Boden stehe, könne von einer wirklichen Verständigung zwischen uns und Frankreich nicht gesprochen werden, aber ebenso richtig und Voraussetzung zur Wiedererreichung unserer Freiheit ist es, daß wir uns erst einmal selbst verständigen, daß vor allem die Mitglieder des Reichskabinetts sich wenigstens so weit verständigen, daß nicht die einzelnen ihr angehörenden Minister und die auf Grund des parlamentarischen Systems ihre Krisenfälle führenden Parteien öffentlich gegeneinander ausgespielt werden. Man denke nur an den so viel unnötigen Stand aufwirbelnden angelegten

Kommunale Chronik

Gemeinderats-Sitzung in Lampertheim

Lampertheim, 3. Febr. Die auf gestern abend anberaumte Sitzung wurde durch Bürgermeister Keller eröffnet. Zunächst wurde beschlossen, Punkt 1a der Tagesordnung, sowie einige Mitteilungen in nichtöffentlicher Sitzung zu erledigen. — Dem Gemeinderat wird die Wasserbezugsordnung für die im Bau begriffene Gemeindefassungsverleitung vorgelegt. Sie hatte bereits dem Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, Abt. Ernährung, vorgelegt und wurde dort genehmigt. Als wesentliches ist aus den 23 Paragraphen zu entnehmen, daß jeder Hausbesitzer, der sich bis 1. März d. J. zum Bezug von Wasser anmeldet, den Anschluß bis in den Keller für 10 RM. erhält. Der Wasserbezugspreis regelt sich nach der verbrauchten Menge und zwar beträgt er bis zu 500 cbm 30 Pfg., bei weiteren 500 cbm 25 Pfg., und über 1000 cbm 20 Pfg. Je zehn als Mindestmenge werden 18 RM. festgelegt; bei Verbrauch von über 500 cbm werden besondere Vereinbarungen getroffen. Die Wasserbezugsordnung wurde einstimmig angenommen; Zuläufe zu den einzelnen Paragraphen können durch die Gemeinde noch gemacht werden. Sämtliche Fraktionen waren dem noch für Einführung von Wasserwerkern. Man hat den früheren Plan, das Wasser gegen Pauschalgebühren an die Verbraucher abzugeben, fallen gelassen, da die Gemeinde als Abnehmerin der Stadt Worms das Wasser auch genehmigt bekommt und es dann vorkommen könnte, daß die Entnahmen nicht mit den zu zahlenden Abgaben an die Wasseranstalt rechen würden. Die Bürgermeisterei erhält deshalb auch den Auftrag, sofort Offerten über Wasserwerk einzufordern.

Da die Reichsverordnung über Erhebung einer Vergütung für die Gemeinden gestattet, eine solche mit Genehmigung der Landesregierung zu erheben, so macht der Gemeinderat hierzu Gebrauch und legt folgende Steuerliste fest: für Tanzmusik 10 RM., Moskenball und Kostümfeste 20 RM., Kultur- und Festsammlungen 10 Proz. der Bruttoeinnahme. — Die elektrische Beleuchtung in der Ernst-Ludwig-Str., Kaiser- und Kaiserstraße entspricht nicht dem Bedürfnis. Es wird deshalb beschlossen, die Lampen mit 100 Wattbirnen zu versehen. — Drei von der Gemeinde übernommene Darlehen sollen auf Antrag der letzteren als langfristiges Darlehen auf einem Scheckkonto verzinnt werden. Als Zinssatz sind ab 1. Januar 1927 8 Prozent vorgegeben, jedoch rechnet er sich weiterhin nach dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Wegen die Umwandlung bestehen keine Bedenken. — Gegen eine jährliche Anerkennungsgeldhöhe von 100 RM. wird der Gastwirt A. G. in Frankfurt gehalten, vor dem Hause des Valentin Patern in der Gmillerstraße eine Benzin-Baystelle zu errichten. — Um nachträgliche Genehmigung zur Errichtung von Wohnhäusern außerhalb des Ortsbauplanes haben Adam Hartmann Wolf und Hugo Marquardt nachgesucht. Diese haben die Häuser bereits errichtet, aber weder die jetzt nachgesuchte Erlaubnis eingeholt, noch einen geordneten Bauplan vorgelegt. Da die Häuser nun einmal da stehen und die Wohnnutzung groß ist, erteilt man nachgedrungen die Erlaubnis. — Abgeholt wird das Gefäß des Georg Griesheimer um Befreiung von den Vorschriften der Ortsbauordnung, da nach Ansicht der Baukommission durch den gedachten Bau das Ortsbild nicht beeinträchtigt wird und außerdem auch mit Oswald Spengler, der die Ortsbauordnung aufhebt, ein Vertrag besteht, nach dem auf der Seite nach dem Bahnhofs keine Gebäude errichtet werden dürfen.

Zur Errichtung einer Gefäßform mit Wohnhaus am Weinheimer Weg wird dem Michael Jehnhauser 3. die Genehmigung erteilt. — Die Kriegswitwe Eleanore Gerwig 3. und der Valentin Schenkel haben um einen Bauplan in der Blücherstraße nachgesucht. Der Gemeinderat schließt sich dem Antrag der Baubehörde an, den Plan öffentlich zu veröffentlichen. — Auch dem Bauherrn des Jean Baumüller 1. um das Straßendruck zwischen Römer- und Renselhofstraße künstlich zu überlassen, kann nicht entsprochen werden, da seitens der Baubehörde Bedenken geäußert wurden. — Der Kriegswitwe Heinrich Kronauer 1. hat wiederholt um Erlaubnis zur Errichtung einer neuen Wohnstätte in seinem Hause Neue Schulstraße nachgesucht. Mit Rücksicht auf seine Beschädigung und seine zahlreichere Familie wird dem Gefäß stattgegeben. — Die Wirtschaft „zum Falken“ ist an Ludwig Bloch 7. übergegangen. Es wird ihm die Erlaubnis zum Betrieb erteilt. — Die Vervollständigung der als Notstandsarbeit auszuführende Kanalkation wird dem hiesigen Baumaterialienhändler Pfl. Jaf. Knecht übertragen und zwar mit 8000,00 RM für Zementrohre und 9070 RM für Eisenbetonrohre. Die ersten Rohre sind solche der Firma Duderhoff u. Wildmann, letztere Vahh u. Freitag. Die Gemeinde behält sich vor, daß bei einer erweiterten Arbeit die Rohre in gleicher Qualität und zu demselben Preis geliefert werden. — Die Anschaffung eines Röntgeninstrumentes hat sich für die Gemeinde als notwendig erwiesen. Es werden hierfür 5-600 RM vorgegeben. Die Bürgermeisterei wird beauftragt, Offerten einzuholen. Bei diesem Punkt wird angesetzt, die freie Baumaterialstelle zur Verwendung auszuscheiden. Es erfolgt dementsprechender Beschluß. — Um Nachhilfe anfertigen zu können, bittet Georg Jakob Krüger 1. um einen Platz auf der Ritterweide, der ihm auch gegen eine Anerkennungsgeldhöhe von 20 RM zugeföhrt wird. — Auf eine Anfrage aus der Mitte des Gemeinderates wegen Vergebung der Dachdeckerarbeiten bei der Wohnbaracke wird beschlossen, daß in Zukunft auch hiesige Maurer zu diesen Arbeiten zugelassen werden. — Da auf die unzulässigen Anträge, die sich auf dem Spielplatz am Friedhof herausgebildet

haben und jegliche Spieltätigkeiten vermieden lassen, aus der Reihe des Gemeinderats hingewiesen wird, so wird dieser Platz als Spielplatz aufgehoben.

Wer will Bürgermeister werden?

Oppau, 3. Febr. Nachdem der frühere 1. Bürgermeister von Oppau, S. H., wegen der bekannten Vorgänge verurteilt ist und seine Strafe verbüßt, beschloß der Gemeinderat, die erledigte Stelle neuerdings auszufüllen. Die Bewerber müssen rechtskundig und nicht über 45 Jahre alt sein. Die Anstellung erfolgt auf 10 Jahre, die Beförderung nach Gruppe XII mit Anwartschaft auf Gruppe XIII mit Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre. Küber der Beförderung werden 15 Prozent drückende Sonderzuschläge und 20 Proz. vom Grundgehalt als Dienstaufwandsentschädigung gewährt.

Aus dem Lande

Der Mord an der Nord vor der Aufklärung

Heinheim, 4. Febr. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in der Mord an der Nordaffäre eine neue Spur zu finden. In Hannover wurde vor einiger Zeit ein mehrfacher Mörder, der Spengler W. Bettray, festgenommen, der wegen Mordmordes in Verzug zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, dann aber aus dem Zuchthaus ausgebrochen und spurlos verschwunden gewesen ist. Seit dieser Zeit sind eine ganze Reihe von Morden in den verschiedenen Teilen des Reiches vorgekommen. Man glaubt, daß Bettray auch den Mord an der Nord auf dem Gewissen hat. Bettray leugnet bis jetzt noch hartnäckig.

L. Oraben, 3. Febr. Die Feier der goldenen Hochzeit konnten in den letzten acht Wochen hier nicht weniger als drei Ehepaare begehen, gewiß eine selten zu machende Beobachtung.

Aus der Pfalz

Fabrikbrand in Ludwigshafen

Ludwigshafen a. Rh., 4. Febr. Heute früh kurz nach 3 Uhr entstand in der Frankenthalerstraße 187 in der Mähdreherei- und Nähmaschinenfabrik J. Engelsmann & Co. ein größerer Brand. Angesichts der Gefährlichkeit des Brandes rückte die Berufsfeuerwehr sofort mit einem 23 Schützen aus und bekämpfte das Feuer mit 6 Schlauchleitungen. Der Dachstuhl eines Gebäudes hand bei Eintreffen der Wehr bereits in Flammen; auch sonst war der Brandherd ziemlich weit vorgeschritten. Nach einer Stunde anstrengender Tätigkeit war eine größere Ausdehnung des Feuers verhindert und die Gefahr beseitigt. Jedoch war die Berufsfeuerwehr immerhin noch 3 Stunden beschäftigt. Das Feuer griff außerordentlich rasch um sich. Verschiedene Holzmodelle und Mähdrehereiteile waren verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Durch den Brandausbruch erlitt der Straßenbahnbetrieb nach Oggersheim eine Unterbrechung.

Gerichtszeitung

Eine Hochstaplerin vor dem Großen Schöffengericht Mannheim

Eine Parallele zu den Schwindelacten des Pseudo-Kronprinzenjohannes bilden, wenn auch kleineren Formats, die Verbrechen des hiesigen ledigen Kinderkramers Hermine Karoline V. u. l. aus Herbolz, einer gewissen Hochstaplerin, zu sein. Wie bei Demelia die Zahl der Verurteilten schon ziemlich groß war, so hat auch die Hermine Karoline eine große Zahl Verehrer gehabt. Je nach den Verhältnissen und Umständen gab sie sich als die Tochter des Barons von Hildebrandt, oder als Tochter eines Amtsgerichtsrats, oder als Studentin aus. Bevor sie nach Mannheim kam, hat sie in verschiedenen Städten des Reiches Wahrscheinlichkeiten hinter verschlossenen Türen und verriegelten Fenstern erdelt. Trotzdem fand sie immer wieder neue Kavaliere oder Dumme, die nicht alle werden und ihr Geld gaben. Die Angeklagte macht keinen unangenehmen Eindruck. Sie trägt Vorhänge wie ein hässlich und einen Vorkammelhals; sie ist nicht häßlich, aber auch nicht häßlich, hat vielmehr einen harmlosen Gesichtsausdruck und ist anfänglich wie ein unschuldiges Lamme auf der Angeklagten. In Wirklichkeit aber ist sie das Gegenteil davon. In ihrem 38. Lebensjahre fing es an. In Wiesloch erhielt sie wegen Betrugs in 4 Fällen 3 Monate, in Griesheim wegen Diebstahls 3 Wochen, in Marburg 3 Wochen, in Herbolz 5 Wochen, in Kaufheim 1 Jahr, in Dagen 4 Wochen, in Bingen 4 Monate, in Gertruden 2 Jahre 6 Monate, in Frankfurt a. M. 6 Wochen, in Dortmund 4 Wochen und in Wimpurg, wo die Strafen in einer Gefängnisstrafe zusammengezogen wurden, 4 Jahre Gefängnis. Im Oktober 1925 wurde die Angeklagte von einem Mannheimer Kaufmann, den sie in der Nähe von Offenbach auf der Straße antrug, in dessen Auto nach Mannheim gefahren.

Aus der Vernehmung der Angeklagten über ihr Mannheim Debüt ging zum Teil hervor, daß sie dem Kaufmann vorgespielt, sie komme aus einem Pensionat in Offenbach. Ihr Vater sei in Dagen ein angeheuer und vermöglicher Baumeister. Nun müßte sie wieder zu den Eltern zurück, leide aber momentan unter großem Geldmangel. Der Kaufmann löste ihr daraufhin eine Scheckzahlung für 1000 RM. aus, die sie nicht nach Dagen, sondern nur bis Friedelsfeld, wo sie ausstieg und den Restbetrag von 17 RM. unter unwahren Angaben von der Bahn herauslöste. Am nächsten Tag kehrte sie sich nochmals bei dem Kaufmann ein, der sie dann im Auto nach Heidelberg brachte und ihr eine Fahrkarte nach Frankfurt zum Besuch ihrer dortigen Verwandten bezahlte. Auch diesmal brachte sie es wieder fertig, daß ihr die Bahn auf der nächsten Station 5,50 RM. herausgabte.

Während ihres Aufenthaltes in Mannheim im Oktober 1925 verübte sie eine Reihe Verbrechen. Zunächst mißte sie sich bei einer Frau in der Rheinbahnstraße unter der Vorspiegelung ein, daß ihr Vater Baumeister sei und sie Geld und Lebensmittel geschickt erhalte. Dann praktikte sie mit ihrem Verlobten mit einem hiesigen Kaufmann, das Übergangs niemals bestand und wußte sich auch infolgedessen der Frau zu erwehren, als sie aus der Wohnung des Kaufmanns, der sie anpöbelte, um 3 A. die Schieber des Kaufmanns, der sie vorwärts, daß ihre Kleider aus dem Pensionat noch nicht eingetroffen seien, um eine Bluse und den Bruder des Kaufmanns um 10 A. die sie telegraphisch aus Dagen zurückschicken wollte. Hiermal übernachtete sie in hiesigen Gasthäusern. In der Zeit von 13.-18. Oktober geriet ein junger Mann in ihre Netze, dem die Fee erzählte, daß ihr Bruder Kurpfuschler sei und sie selbst in verschiedenen Studentenverbindungen verkehre. Für Spiel und Getränke machte er 40 RM. bezahlen, außerdem entlockte sie ihm noch ein Darlehen von 100 A.

Auch Heidelberg wurde mit ihrem Besuch heert. Sie stellte sich dort bei einer Pensionatsherrin als Studentin der Medizin und als Tochter des Amtsgerichtsrats Klein aus Griesheim vor, mochte dann einen Abnehmer nach einem Borort, wozu sie einen Handkoffer und einen Schirm der Frau mitnahm, ohne beides wieder zu bringen.

Nun liegt die Pseudo-Studentin, herausgerissen aus ihrem Schwarzherleben, auf der Anklagebank und weint. Da sie gekündigt ist, werden nicht alle Feigen vernommen. Auf die Frage des Gerichtsvorgängers, Amtsgerichtsdirektor Dr. Klein, wie sie denn auf die schiefe Ebene geraten sei, erwiderte sie, daß ihr Vater starb, als sie 17 Jahre alt war, die Mutter zog dann zu ihrer Schwester, während sie selbstständig auf sich allein angewiesen war und keine Arbeit finden konnte. Aus den Akten wird ihr aber vorgelesen, daß sie jederzeit bei ihrem Bruder eine liebevolle Aufnahme fand und der Arbeit in großem Maße und dem Wege zu geben verstand. Erster Staatsanwalt Dr. Reibel verweist auf die vielen Vorklagen der Angeklagten, die fast am Zuchthaus vorbeigekommen sei, aber er wolle doch mildere Umstände beantragen, um die Angeklagte vor dem Zuchthaus zu bewahren. Vielleicht bessere sie sich doch mit der Zeit. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilte die Angeklagte wegen mehrfachen Betrugs zu drei Jahren Gefängnis, womit die Mannheim der Einsätze der Hochstaplerin und Pseudo-Studentin ihren Abschluß fand.

Wetternachrichten der Reichs- und Landeswetterwarte

Beobachtungen hiesiger Wetterstation (7^u morgens)

Ort	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Wetter		Nebel	Morgennebel	Morgennebel
				Wolken	Wetter			
Wienheim	—	0	4	—	W	leicht	bedeck	bedeck
Rönigsbl	6,5	7,4	—	3	—	SO	leicht	wolfig
Karlshöhe	1,7	7,4	0	0	—	S	schw.	bedeck
Hoh.-Bod.	2,1	7,4	—	5	—	NO	—	bedeck
Bödingen	7,0	7,0	—	2	—	NW	—	better
Reidshof	14,7	6,2	—	2	—	NO	schw.	better
Badenweil.	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberrhein	—	—	—	—	—	—	—	—

Unter dem Einfluß des über dem Festlande entstandenen Hochdruckgebietes hatte Baden gestern allenthalben heiteres und trockenes Wetter. Heber Nacht trat auch in tieferen Lagen wieder Strahlungskälte ein. Auch heute morgen ist es noch vorwiegend better. Nur in Nordbaden bewirkt der im hohen Norden vorüberziehende Sturmwindel vorübergehende Eintrübung. Das Festlandhoch erweicht sich als sehr flach gegenüber dem Anprall der atlantischen Jollonen. Wir haben daher noch mit Fortdauer des augenblicklichen Witterungscharakteres zu rechnen.

Weiterausichten für Samstag, 5. Februar: Dertliche Morgennebel, sonst keine wesentliche Änderung.

Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent und du wirst nie dabei verlieren.

Franklin



Weshalb überall bewundert?

Feinste Gesundheit, klare Augen, faszinierend schöner Teint, schlanke Linie sind die Folge von allgemeinem Wohlbehalten nehmen Sie deshalb gleichfalls Kruschen.

Kruschen-Salz erhält stets frisch und elastisch, Kruschen-Salz reinigt das Blut, Kruschen-Salz bedeutet für Leber und Nieren eine Hilfe in den normalen Funktionen.

Kruschen-Salz regt den Stoffwechsel an, die Folge ist: Kruschen-Salz wirkt belebend und erfrischend auf den gesamten Organismus.

Deshalb sollte jede Dame täglich frühmorgens eine kleine Messerspitze Kruschen in warmem Wasser nehmen.

In allen Apotheken und Drogerien M. B. — pro Glas, für 3 Monate ausreichend! BEUTHEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 20, FANKSTRASSE 13-15

Vermischtes

Klubmöbel
oder Kri 1074
Fremdenzimmer
tuchliche, Schrank 180 cm mit bestem Spiegel
Außerst billig zu verk.
Rob. Leiffer
Blumarktplatz 15
Bestellung erbeten.

Klavierspieler und Geiger
[S] frei für Samstag u. Sonntag, *8798
Wd. i. d. Weichstraße.

Elegante Maske
amerikanische Plange, billig zu verkaufen.
8300 M 7, 21, part.

Damen- u. Herren-Modische
Berliner Ateller, H 1, 1

Knorr Haferflocken

Merkmale: Angenehmer feiner Geschmack — schnell kochend — ausgiebig — frei von Hülsen — nur in Paketen mit dem roten Streifen: Leicht quellend, milchig-süß, Vitamine —

Anmerkung: Zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend gehört auch geistige Ertüchtigung. Beide verlangen eine gesunde und kräftige Ernährung. Die bieten Knorr Haferflocken.

Winter-



Sport

Wintersportplätze in Mitteleuropa

Wohin fährt man mit Skiern und Bob?

(Nachdruck verboten.)

Die Schweiz zählt an Wintersportplätzen, die zu nennen sind, nach einer neueren Statistik etwa 65. Diese hatliche Zahl ist in den letzten Jahren von Deutschland bereits ganz erheblich überboten worden. Die Zahl der nünftigen Wintersportplätze übersteigt hier bereits 100. — Auf starken internationalen Verkehr dürfen eine ganze Anzahl deutscher Gebiete und Plätze Anspruch erheben, so in Oberbayern: Garmisch-Partenkirchen und Berchtesgaden, im Schwarzwald: St. Blasien, im Harz: Schierke und Braunlage, in Thüringen: Oberhof und im Riesengebirge: Krummhübel. In den übrigen Plätzen verteilt sich der Besuch mehr oder weniger auf Reichsbahngelände.

Oberbayern: Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf, Tegernsee, Schliersee, Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen, Oberammergau.

Harz: Schierke, Braunlage, St. Andreasberg, Altenau, Bobzeig, Thale, Bad Harzburg, Elend, Berningerode, Goslar, Suderode.

Schwarzwald: St. Blasien, Titisee, St. Georgen, Todtnaubach, Triberg, Alpirsbach, Freudenstadt.

Thüringer Wald: Oberhof, Friedrichroda, Brotterode, Kuhlha, Ilmenau, Stützerbach, Großsachsen, Ettenbach.

Riesengebirge: Krummhübel, Schreiberhau, Agnetendorf, Bad Münder, Bräunsdorf.

Sächsisches Erzgebirge: Oberwiesenthal, Geising, Altenberg, Alpirsbach, Johannisgeorgenstadt, Annaberg, Bärenburg, Geier, Scheibenberg.

Tauern: Großglockner, Königssee, Ober-Neifelsen, Gröden.

Reben Deutschland verfügt Oesterreich, zumal in Tirol und Steiermark, über eine stattliche Anzahl von Wintersportplätzen, unter denen die erste Stelle einnimmt und die hervorragendsten Sportgelegenheiten bietet. Kitzbühel nahe kommen Kühtai und neuerlich Innsbruck. Stärker besucht, doch meist bescheiden, sind Alpezen, Bregenz, Garmisch, Gaisern, Heurte, Mühlbach, St. Anton, Salzburger, Vermood usw., sowie im übrigen Oesterreich Annabichl, Vill, Nädling bei Wien u. a.

In Norditalien findet man neben Posio Chiesonova die alten berühmten Plätze Bozen und Meran, und andere Orte im Norden des Trentino (Wipac, Gossia) und die bekannten Dolomitenorte Brunico, Brunico, Toblach, Dobbiaco usw., die die Italiener als Wintersportplätze zu erhalten haben.

Die Tschechoslowakei wartet mit der Soudolmühle im Riesengebirge, Galdon im Riesengebirge, Marienbad, Johannsbath und einigen anderen Orten als bescheidenen, doch stark in der Entwicklung begriffenen Wintersportplätzen auf, die freilich kaum zu internationaler Bedeutung gelangen und den beiden Hauptwintersportplätzen des deutschen Riesengebirges — Krummhübel und Schreiberhau — den Rang ablaufen können.

Die Schweiz endlich bietet in ihren hervorragenden Wintersportrevieren nicht nur ausgezeichneten Sport, sondern auch glänzenden Besuch aus aller Herren Länder. Zu nennen sind von den bedeutendsten Wintersportplätzen dieses Hauptreisegebietes Europas: St. Moritz, Chamonix, Engelberg, Pontresina, Davos, Mürren, Wengen, Villars, St. Gervais, Mont Meris usw.; daneben erstrahlen ohne besondere Bobbahnen die z. T. sehr stark besuchten Wintersportplätze Samaden, Grindelwald, Lauterbrunnen, Arosa, Nig, Chur u. a. Karolus.

Olympische Winterspiele 1928

Seiteneinteilung des Programms.

In großartigster Weise hat die Schweiz die Vorbereitungen für die 2. Olympischen Winterspiele 1928 getroffen, die vom 11.—19. Februar in St. Moritz stattfinden. Zunächst wurde eine öffentliche Subskriptionsliste aufgelegt, um die noch fehlenden Mittel für die Veranstaltung zu erhalten. Bereits jetzt sind zahlreiche Beiträge gesammelt worden. Dann wurde die gesamte europäische Sport- und Tagespresse auf einer Informationsreise durch die Schweizer Wintersportorte aufgefordert in richtiger Erkenntnis dessen, daß nur durch den Augenblick eine objektive Propaganda für den Durchführungsort dieser Spiele möglich ist. Insgesamt beteiligten sich 28 außerchweizerische Journalisten an dieser Informationsreise. Bestimmten waren: Deutschland, Oesterreich, Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien, Amerika, Schweden, Norwegen, Holland und Dänemark. In Lausanne, dem Sitz-

melpunkt der Reise, ließ es sich die Stadt nicht nehmen, den ausländischen Pressevertretern ein Bankett zu geben. In herzlichen Worten begrüßte Stadtpräsident Hoff die Gäste, indem er auf die Bedeutung der Spiele hinwies. In den darauffolgenden Tagen wurden dann die bedeutendsten Kurorte der Schweiz besucht wie Gland, Anderried, Wengen, Engelberg, Arosa, Mürren und Davos. Endziel war St. Moritz. Die stinken Schweizer Gebirgsbahnen brachten die Gäste durch das herrliche Alpenpanorama. Die Organisation dieser Fahrt, vom Präsidenten Hans B. u. h. 11. Jährig in trefflicher Weise vorbereitet, klappte ausgezeichnet und allerorts konnte man neuerlich die viel gepriesene schweizerische Gastfreundschaft genießen und bewundern.

Schneeberichte

- Dobel:** 25 Jtm., pulverig, sehr leichter Nordwest, 0 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Kaltenbrunn:** 40 Jtm., 20 Jtm. pulv. Neuschnee, still, -7 Grad. Für alle Sportarten sehr gut.
- Berrenried:** 35 Jtm., pulverig, still, -6 Grad. Skibahn sehr gut.
- Sand:** 30 Jtm., 20 Jtm. pulv. Neuschnee, still, -4 Grad. Ski- und Rodelbahn sehr gut.
- Gundel:** 31-35 Jtm., pulverig, sehr leichter Nord, -5 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Untermarkt:** 95-100 Jtm., 15-20 Jtm. pulv. Neuschnee, sehr leichter Nordwest, -4 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Bühlhölle-Plättig:** 55-60 Jtm., pulverig, Nordwest, -4 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Sulzst: 70 Jtm., 10-12 Jtm. pulv. Neuschnee, -3 Grad. Skibahn sehr gut, fahrbar bis 400 Meter.**
- Hornisgründe:** 111-120 Jtm., pulverig, harter Nord, -7 Grad. Für alle Sportarten sehr gut.
- Mummelsee:** 111-120 Jtm., pulverig, sehr leichter Nord, -5 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Ruffeln:** 101-110 Jtm., pulverig, leichter Ost, -6 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Triberg:** 65-70 Jtm., 18-20 Jtm. Neuschnee, verhorstet, sehr leichter Nord, -8 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Schönwald:** 60 Jtm., pulverig, leichter Südwest, -7 Grad. Ski- und Rodelbahn gut.
- St. Georgen:** 55-60 Jtm., gefdrut, schwacher Nordost, -4 Grad. Sportmöglichkeiten sehr gut.
- Kehlstein:** 51-55 Jtm., pulverig, still, -15 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Titisee:** 71-75 Jtm., pulverig, sehr leichter Ost, -13 Grad. Für alle Sportarten ausgezeichnet.
- Freiberg-Poststation:** 141-150 Jtm., pulverig, leichter Ost, -8 Grad. Sportmöglichkeiten sehr gut.

Das das Programm der 2. Olympischen Winterspiele abebelangt, so ist dies nach einigen Umänderungen nun vollkommen fertiggestellt und präsentiert sich wie folgt: 11. Februar: 10 Uhr vormittags: Feierliche Eröffnung durch den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour. — Eishockeyspiel. Nachm.: Zwei Eishockeyspiele. 12. Februar: 8 Uhr vorm.: Militärmusikparade. — 9 Uhr: Drei Eishockeyspiele. — Nachm.: Vierberennen auf dem See. 13. Februar: 9-12 Uhr: 300 Meter Schnelllaufen. 14. Februar: Vorm.: 9-12 Uhr: 1500 Meter Schnelllaufen, Sprint für Damen und Herren (Pflüchtungen), ein Eishockeyspiel. — Nachm.: Ein Eishockeyspiel, 1000 Meter Schnelllaufen. 15. Februar: 8 Uhr vorm.: 30 Kilometer Skilanglauf. 9-12 Uhr: Sprint für Damen und Herren (Skilanglauf), drei Eishockeyspiele. — Nachm.: Bobeishockeyrennen. 16. Februar: 9-12 Uhr vorm.: Skeleton. — Nachm.: Vorrunden. 17. Februar: 9 Uhr vorm.: 18 Kilometer Skilanglauf. 9-12 Uhr: Eishockey-Demofinale. — Nachm.: Bobeishockeyrennen. 18. Februar: Eishockey. 19. Februar: Vorm.: Eishockeyspiele (2. und 4. Platz). — Nachmittags: Eishockey-Finale.

Im Rahmen dieser Spiele finden zahlreiche internationale Kongresse statt, so vom Olympischen Komitee (10. Februar), vom Eisverband (14.—17. Februar), vom Skilanglaufverband, vom Eishockeyverband, vom Bobsleigh-Verband und vom Sportpresse-Verband.

Allgemeine Nachrichten

Deutsche Häuser-Bobmeisterschaft in Krummhübel

Sieger Bob Fram III mit Hauptmann Jahn

Krummhübel, 3. Febr. (Drahler.) Der B.C. Krummhübel hatte mit seiner Veranstaltung der deutschen Häuser-bobmeisterschaft einen großen Erfolg. Die besten Fahrer aus allen Teilen des Reiches waren dem Ruf gefolgt. Am Mittwoch wurde in einem Trainingslauf die vorzügliche Beschaffenheit der Bahn erprobt, am Donnerstag wurde die Meisterschaft ausgetragen und zwar je ein Lauf vor- und nachmittags. Die sämtlichen 13 gestarteten Bobs kamen über die Bahn, die mit einem Durchschnittstempo von 65 Km. genommen wurde. Der Besuch war sehr stark, besonders die Kurven waren dicht besetzt. Hauptmann Jahn mit Bob Fram III, der schon beim Trainingslauf die beste Zeit gefahren hatte, erwies sich auch hier, von Böckel-Krummhübel als Bremier gut unterstützt, als der Schnellste. Bob Nummer 14-Krummhübel und Bob Schwarz-Weiß-Rot-Verliner S.G. fuhren mit je 2:20,1 Min. die gleiche Zeit. Das Pos entschied für Bob Nummer 13 und verwies Schwarz-Weiß-Rot auf den 3. Platz. Der Verteidiger des Titels, Mittemeyer Griebel-Frankfurt, am Steuer des Bobs B.C.D.-Oberhof, konnte sich nicht zur Geltung bringen.

Das Ergebnis:

1. Bob Fram III-Krummhübel (Hauptm. Jahn, Bremier Böckel) 2:20,1 Min. für zwei Bahnen. 2. Nummer 14-Krummhübel (v. Newlinödt, H. Benzel) 2:20,1. 3. Schwarz-Weiß-Rot-Berlin (Schumann, Kuerdam) 2:20,1 Min. 4. Bayern-Rünchen (H. Altmann, H. Köpfe) 2:21,4 Min. 5. Siegfried-Krummhübel (W. Benzel, Reihig) 2:21,4 Min.

Die Weltmeisterschaften im Eislaufen

Die Davoser Eisbahn, die alljährlich große internationale Eislauferwettkämpfe austrägt, ist am Samstag und Sonntag Schauplatz der Weltmeisterschaft im Herren-Skilaufen. Willi Böckel, Weltmeister 1926 und Europameister 1927, wird seinen Titel verteidigen. Bester sind nemeldet sein Landsmann Dr. Dikler (Wiener Eislaufverein), Frank-Berlin, Gausch-Davos, Henzler-Franzosen, Page-England, Wrede-Wien, Dr. Preisfelder und Karl Schäfer-Wien. Sehr großes Interesse verdienen dann noch das Internationale Paarlaufen und das Internationale Schnelllaufen über die 4 klassischen Strecken. Hier sind deutschseits Herr Köhlinger (Skil. Schwendbühner, Dr. Härtel/Frl. Alfauer und beim Schnelllauf James am Start.

Keine Berufsskilehrer im Schwarzwald

Nach einer in die Zeitungen dieser Tage gelangten Notiz sollten die „Leitungen großer Schwarzwaldhotels“ in diesem Winter sich veranlassen haben, nach Schweizer Vorbild interne Skikurse zu veranstalten, und sollten danach von sich aus „erprobte und erfahrene Skilehrer“ verpflichten haben. Da die ganze Abfassung der Notiz nicht den Tatsachen entspricht und außerdem geeignet ist, in ihrer irrtümlichen und gerade die typisch Schwarzwälder Skilehrerhältnisse auf den Kopf stellende Tendenz ganz verkehrte Bilder zu erwecken, hat sich der Hauptvorstand des Skiclub Schwarzwald und sein Sportausführer mit dieser angeblichen Maßnahme nach Schweizer Vorbild befaßt und macht dazu ausdrücklich die Feststellung, daß es im ganzen Skiclub Schwarzwald nicht einen einzigen Berufsskilehrer gibt, wie sie für eine derartige Tätigkeit im Dienst einzelner Hotels nach Schweizer Vorbild in Frage kommen könnten. Sämtliche Skilehrer im Schwarzwald, soweit sie die ordnungsmäßige Prüfung des Deutschen Skiverbandes abgelegt haben, sind Amateure, und die Einhaltung der beschriebenen Bestimmungen wird laufend überwacht. Würde ein Hotel oder ein Kurort eine anerkannte Lehrkraft, so wird durch die Organisation allein sie vermittelt. Alle diese Amateure dürfen keinerlei Verdienst aus ihrer Lehrstätigkeit ziehen. Die Kurse auf den einzelnen Hotels oder in den Kurorten werden von den Körperschaften veranstaltet, auf dem Freiberg a. B. von der Skikunst Freiberg, in Triberg vom Wintersportverein usw. Das betreffende Hotel hat mit der Sache nichts direkt zu tun. Es ist ferner bei der in diesen Dingen maßgebenden Stelle beim Sportausführer des Skiclub Schwarzwald nicht ein einziger Fall bekannt, wo von der Form, die sich bewährt hat, die Abweichung ist als das Schweizer Vorbild und die dem Hotel wirtschaftlich viel günstiger kommt, abgewichen sein soll. Es kann sich, wenn Ausnahmen vorliegen, nur um vereinzelte Fälle von wilden Skilehrern handeln. Angesichts der Tatsache, daß die erwähnte Notiz dem Amateurskilehrertum Schaden zufügen kann, dürfte der Hinweis auf die Lage im Schwarzwald angebracht sein.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, C. 6, 7. Druckerei: Hertzmann & Co. G. m. b. H. — Verantwortl. Verleger: Für Inhalt: Hans Ulrich Wehmer, Präsident; Dr. G. Zähler — Kommunal-Rat und Redakteur: Richard Schindler — Sport und Kunst aus dem Welt: Willa Richter — Korrespondent: Kurt Götz — Bericht und alle Briefe: Hans Richter — Anzeigen: Dr. W. G. Schöner.

Schwarzwald

Ideales Sportgelände Deutschlands

Erfolgreiche Winterkuren!

Wintersport des Vereins Schwarzwald-Sportler mit Angaben über Unterkunft - Preise - Sport - Veranstaltungen - Bahnlauf durch Verkehrsbüro, Abteil.: B. Freiburg i. S.

St. Märgen

südl. Schwarzwald 900m ü. d. M

Tägl. Katerverbindung ab Freiburg Hauptbahnhof. Vorzügliches Skigelände. Best. Versorgung. Rodel- und Schlittenbahn.

Gasthof zum Hirschen

Beste Verpflegung und Unterkunft. 60 Betten. Pensionpreis 22. —. Prospekt durch den Besitzer Jos. Koller, Telefon 1. 221.

Saig

Station Titisee, Wintersportplatz 1100 Mtr. h. ü. M.

Gesund- und Pension „Hochflur“

Bestens geeicht bei anerkannter guter Versorgung. 5-8 Körte je nach Zimmerlage. In der Nähe des herrlich waldumgebenen Ski- und Rodelgeländes. Auto und Schlittenverkehr im Hause. Der Besitzer: Zimmermann, Renhald, Tel. 205

Ski

Engelhorn & Sturm Sport-Abteilung Mannheim 054-6

Schönwald Hotel Hirschen

Haus von bestem Ruf

1000 bis 1200 m

modern eingerichtete Zentralheizung, Hoch- und R. R. - Pensionpreis incl. Heizung 27.-

Schlafsaal 50-60 cm. — Frachtkasse Skibus.

Telephon Triberg 373. Karl Mayer, 2218

Zürich.

Grand-Hotel Viktoria

erbklassiges Haus gegenüber dem Hauptbahnhof mit modernsten Einrichtungen.

A. Kummer, Besitzer.

Kleider in neuen Frühlingsformen

- Wollkleid aus guter, reinwollener Ware blau-rot garniert, mit Faltenrock **14.50**
- Jersey-Jumperkleid in verschiedenen Farben **22.50**
- Apartes jugendl. Jumperkleid mit Faltenrock, neueste Form **24.50**
- Rips-Epingle-Kleid mit Maquigne-Besatz, in vielen Farben vorrätig **29.50**
- Jugendl. Frauenkleid mit solchen Falten u. Crêpe de Chine-Einsatz **39.50**
- Frauenkleid solide Ripsware, tadellose Verarbeitung, mit Georgette-Einsatz und Krage **49.00**
- Velutine-Kleid neueste Russenform, aparte Verarbeitung .. **65.00**

Täglich Eingänge in Frühjahrs-Kostümen und -Mänteln

Fischer-Riegel

Mannheim — Paradeplatz

Korrekte Gesellschafts-Kleidung



Ist bedingt durch eleganten Schnitt, erstklassige Passform und Verarbeitung sowie beste Stoffe und Zutaten. Unsere Erzeugnisse bieten Ihnen Gewähr dafür.

- Tanz-Anzüge von M 87.— an
 - Smok-Anzüge „ „ 85.— „
 - Frack-Anzüge „ „ 120.— „
 - Blau-Anzüge von M 56.— an
 - Sacco u. Westen „ „ 54.— „
 - Guayabera Weste „ „ 76.— „
- Frack-Westen von M. 9.50 an

Engelhorn & Sturm

Mannheim

O 5, 4-5

Ein Ruf ist erklingen, man hört es überall
Ernst Weiß, Mannheim, P 3, 11, heilt Schuppen u. Haarausfall!

Schwimm-Verein Mannheim E.V. BADENIA

Samstag, den 5. Febr., abends 7¹¹



in den Gold- u. Silbersälen des Apollotheaters
MASKENBALL

2 Kapellen 2 Kapellen
Ab 9.15 Uhr Kaffee Partierre
11.00 „ alle Räume
12.15 (ohne Theatersaal)

Eintritt: A endkasse Mk. 5.— (entschl. Steuer)
Vorverkauf „ 4.—

Zigarrenhaus Dreher, E 1 (Pflanken) - Zigarrenhaus Weick, G 3

Tanzkurs

Für Anfänger beg. am 11. Febr., zu welchem noch d. Teilnahme einiger Damen und Herren erwünscht ist. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen A 2, 3, 5. Et.
Privat-Tanzschule **Geschw. He'zel**
A 2, 3 Telefon 21358

NMZ

Einzelverkauf
Hauptnebenstelle: R 1, 4 6 (Bassermannhaus)
Jugendstr. 33, Parität 12, Meer städt 11
Schwarzenbergstr. 24, Waldstr. 6
am Paradeplatz, Börsen, Stechmarkt, Wasserurm, Tattersall, Dreierstraße K. 1, Friedrinsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F. 1.
Filiale: am Wasserurm und an der Friedrinsbrücke
Bücherei-Buchhandlungen: Weinhaim a. d. Bergstr., Schwetzingen - Bruchsal - Carlsruhe - Ortenburg - Lehr - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Morgen Samstag C 4, 10 C 4, 10

Kappen - Abend

Auserwählte Abendkarte. 1220
Ia. offene und Flaschen - Weine.

Mein Büro befindet sich 11527
Donnersbergsstraße 16
(Lindenhof) Telefon 26126
Hermann Zimmermann, Architekt

Neue elegante Herren- u. Damenmasken
auch Dominos billig zu verkaufen. B 42
Lilli Baum, C 4, 8, IV. Stock

Vermietungen Fabrik- od. Lagerräume

mit Büro, ca. 14x17 qm, sowie ca 11x11 qm
Arbeitsraum u. Oberlicht, gechl. für Be-
heizung oder dergl., Licht- und Kraftleitung,
eigl. mit Zentralheizung, elektr. Anlagen,
Nähe Börse, sofort zu vermieten. 22008
Anfragen Herrnh. Nr. 32 812.

3 Läden

mit Nebenräumen links der Breitelstraße
für Lebensmittel- und Konfiseriegeschäfte
oder dergl. geeignet. 1190
Immobilienbüro Th. Schmitt, M 5, 2.

Magazine

Nähe Markt ist, Licht u. Wasser sofort zu vermieten. Anfragen: T 2, 22, 4. Stock. 29520
Tel. 29 570.

Ein Zimmer und Küche u. klein. Raum, eogl. noch ein Zimmer mehr (Wohnungsmessung) in einem Einfamilienhaus am Imberl, Oberpar auf L. 4, 27 zu vermieten. Angeb. mit B K 6 an die Geschäfts- 3480

Schön möbl. Zimmer an einen Berufst. bef. Herrn sofort zu verm. S 6, 1, 1 Tr. 116. 3480

2 gut möbl. Zimmer mit Sorrenter, Porzellanofen, an ruhiger Stelle zu verm. 3522
L. 13, 7, 1 Treppe hoch

Gut möbl. Zimmer Nähe Wasserurm, per sof. od. 1. 8. zu verm. Angarierstr. 8, IV. r. 29520

Einfach möbl., sauber. Zimmer für sofort zu vermieten. Langstr. 81, 3 Tr. 116. 29722

Möbl. Zimmer zu vermieten. 29757
Q 6, 8/3, 4. Et. rech. 0.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Rheinstraße 3, 2504 2. Et. links.

1 einf. möbl. Zimmer mit el. Licht sofort od. bis 15. 2. zu vermieten. Weierstraße 24, V. r. Balcon 1 aut erhalt. Rinderpostweges bill. abzugeben. 29521

Palast-Theater

Jeder spricht davon! Jeder muß es sehen!
"Unter Ausschluß der Öffentlichkeit"
Ein modernes Silberbild - ab Montag

Für den 1231
BALL
Frack-Anzüge
Smok-Anzüge
aus unserer
Leih-Abteilung
Engelhorn & Sturm
Mannheim.

komplette
Korsettzimmer
in reicher, solider u. ganz eogl. Ausführung von 450.— an
H. Schwaibach Sö.
B 7, 4 Tel. 26505
zwischen B 6 u. B 7.

Der Jugendherbergsgedanke markiert!
Kennen Sie das „Haus der Jugend“ in Mannheim

Badische Jugendherbergs-Lotterie

Loszahl für Mannheim gering. — Kaufen Sie rasch! — Gewinnmöglichkeiten groß!

1. Hauptgewinn: ein Einfamilienwohnhaus	20 000
2. „ „ ein 2te Cyclowagen	3 000
3. „ „ eine 2-Zimmer-Parterrewohnung mit Küche	2 500
4. „ „ ein 2-Zimmer	1 200
5. „ „ ein 1-Zimmer	1 000
6. „ „ ein 1-Zimmer-Parterrezimmer	900
7. „ „ eine Familienwohnungsanpartung	700
8. „ „ ein 1-Zimmerparterre	600
9. „ „ Küche mit Herdherd und Bodenfenster	600
10. „ „ ein Halbhaus	400
5 Gewinne je 200.—	1 000.—
5 „ „ „ 100.—	500.—
5 „ „ „ 80.—	400.—
5 „ „ „ 60.—	300.—
5 „ „ „ 50.—	250.—
100 „ „ „ 25.—	2 500.—
250 „ „ „ 10.—	2 500.—
750 „ „ „ 5.—	3 750.—
22 500 „ „ „ 3.—	67 500.—

Zur Befolgung gelangen unter anderem:
Kunstwerke, badischer Künstler, Gelehrter, Federbücher und -Kästchen, goldene Uhren u. Taschenuhren, Perlenketten aus badischen Werkstätten, Original-Kalender, Postkarten und Photographien, bad. Wasser- und Grottenbilder, Schwarzweiß- und Farbfotografien, Gelehrten- und Künstlerporträts, Arbeiten aus dem bad. Kunstgewerbe.

Das Hauptlosausgabe: Dierckhaus (Wohnstadt), Kaufmannsbrücke 11/12, sowie die durch Lose teils kenntlich gemachten Verkaufsstellen. Die Stichwörter sind mit weißen Kreisen kenntlich gemacht.



Kaufmann
wünscht sich an solidem Geschäft mit entsprechender Kapitalanlage zu beteiligen.
Anfragen unter A N 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 29814

Verloren
Brillantring
verloren.
Abzugeben gegen gute Belohnung. 29874